

Nachrufe

Michael Lohmann

19. August 1933–31. Juli 2013

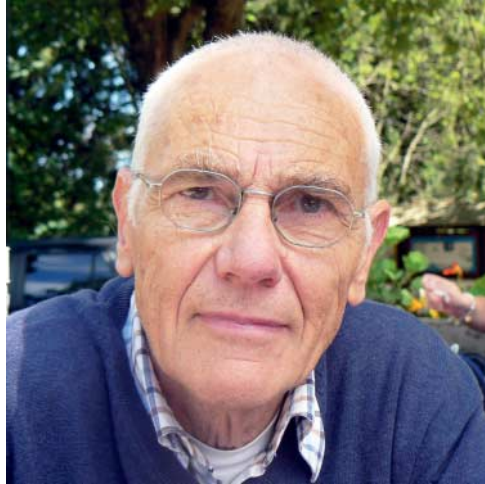


Foto: Markus U. Ehrenguber

Wenige Tage vor seinem 80. Geburtstag starb Michael Lohmann im Kreise seiner Familie bei voller Erkenntnis der Unabänderlichkeit seiner Krankheit.

Am 19. August 1933 in Berlin geboren, kam er im Krieg mit seinen Geschwistern nach Marquartstein. Hier im Landschulheim blieb er bis zum Abitur und studierte dann Zoologie in München.

Schon in der gemeinsamen Schulzeit erkundeten wir den nahe gelegenen Chiemsee und entdeckten rasch die reiche Vogelwelt an der Mündung der Tiroler Ache in den Chiemsee. Die Achenmündung, wohl das eindrucksvollste, weil weitgehend ungezähmte Flussdelta Deutschlands, begeisterte mit überraschenden Vogelarten, besonders zur Zugzeit. Dr. Heinrich Frieling, bekannt vor allem durch sein Bestimmungsbüchlein „Was fliegt denn da?“, war der Biologielehrer, der unsere Chiemsee-Vogelmeldungen fördernd begleitete. Durch die Begegnung mit der Achenmündung wurde in Michael die Leidenschaft seines Lebens geweckt: die Naturbeobachtung. Dabei erwuchs auch seine Erkenntnis der Notwendigkeit des Naturschutzes, ein, wie wir wissen, steiniger Weg voller Konflikte. Die von uns sorgsam

gesammelten Eintragungen wurden 1960 im Anzeiger der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern, Band V, unter dem Titel „Die Vögel des Schutzgebietes Achenmündung und des Chiemsees“ veröffentlicht. Dies war die erste gründliche Bearbeitung dieses für die Vogelwelt bedeutenden Gebietes, das bislang im Schatten des Ismaninger Speichersees vor München gestanden hatte.

Berufsbedingt gingen wir Autoren dieser Beobachtungsreihe auseinander: Andreas Suchantke in die Schweiz, ich in den Nürnberger Raum und Michael Lohmann nach San Diego in Kalifornien, wo er über zwei Jahre wissenschaftlich arbeitete. Dort erwarb er sich sein ausgezeichnetes Englisch. Zurück in Deutschland bekam er den einmaligen Job als selbstständiger Herausgeber der Reihe „Umweltforschung“ im Hanser-Verlag, den er aber schließlich aufgab und sich nach Niederbayern in einen idyllischen kleinen Bauernhof zurückzog. Dort, in Hoisberg, besuchte ich ihn und hatte Freude an seiner zahmen Teichhuhnbrut, die er abends von seinem Teich herbeirief und in eine Truhe setzte.

Seine Sprachkenntnisse und sein gepflegter Schreibstil waren für alle möglichen Überset-

zungen von Sachbüchern gefragt. Nicht weniger als 80 Bücher tragen seinen Namen als Autor oder Übersetzer und er war einer der Übersetzer der BLV-Enzyklopädie „Vögel der Welt“. Während seiner dreißigjährigen Geschäftsbeziehung zum Münchner BLV-Verlag entstand eine beachtliche Anzahl von Fach- und Bestimmungsbüchern zur weit gefassten Natur unserer Heimat. Besonderes Lob verdient sein „Chiemsee-Naturführer“, den er im Eigenverlag bereits in dritter Auflage überarbeitet herausbrachte: ein beglückend gebildertes Dokument der Schönheit, aber auch der Probleme des Gebietes.

Der Diplombiologe Dr. rer. nat. Michael Lohmann war von März 1990 bis April 1995 Vorsitzender der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern. Über Jahrzehnte hinweg stellte er vierteljährlich die übersichtlich ausgedruckten Chiemsee-Artenlisten zusammen und ließ diese allen Aktiven zukommen. Michael Lohmann war der Koordinator der Internationalen Wasservogelzählungen am Chiemsee und der Ornitholo-

gischen Arbeitsgemeinschaft Chiemsee. Er stellte die Dokumentation der OAG „Das Achendelta am Chiemsee – ein vernachlässigtes Kleinod“ zusammen – der Versuch einer Bilanz nach 50 Jahren Schutzbemühungen. Begeistert werden heute die Beobachtungstürme ringsum am Seeufer angenommen, die auf seine Initiative hin errichtet worden sind. Lohmann setzte sich im Naturschutz stets für das Heranführen und nicht für das Aussperren der Menschen ein. Allerdings musste er bei seinen Plänen zur Öffnung des Schutzgebietes für gelenkten Zugang der Besucher auch vonseiten des Naturschutzes Widerstand erfahren. Bei alledem lauerte oft auch eine Widersprüchlichkeit in ihm, die ihn wiederholt beschrittene Wege abbrechen ließ. Er suchte anregende Streitgespräche, was nicht immer von allen als zielführend verstanden werden konnte. Mit letzter Anstrengung hat er noch sein Manuskript für die „Avifauna des Chiemseegebietes“ fertig geschrieben, auf deren Erscheinen wir uns freuen dürfen.

Görge Hohlt

Nachruf auf Heiner Schöpf



Foto: privat

Am Karfreitag 2013 verstarb Heiner Schöpf im Alter von 62 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit.

Als Sohn eines begeisterten Fischers aus Garmisch-Partenkirchen interessierte sich Heiner Schöpf schon als Kind für Flora und Fauna. Die Vogelwelt hatte es ihm besonders angetan und

so verbrachte er schon in jungen Jahren die meiste freie Zeit an der Vogelschutzwarte oberhalb von Partenkirchen, um hier tatkräftig mitzuhelfen. Mitte der 1960er Jahre beringte er Waldohreulen im Murnauer Moos und publizierte 1967 (zusammen mit Franz Lechner, einem Mitarbeiter der Vogelschutzwarte) seine erste wissenschaftliche